

„Jetzt Anlagestrategie neu denken, statt abwarten und sicher verlieren“

Obwohl es für 2020 nicht an Risiken an den Finanzmärkten mangelt, sollten Stiftungen spätestens jetzt handeln und eine ausgewogene Anlagepolitik entwickeln. Denn nichts tun wird wohl die nächsten Jahre kostspielig werden. Von Claus Walter, Freiburger Vermögensmanagement GmbH

Die Ausgangslage an den Märkten wird sich zum Jahreswechsel nicht grundlegend ändern, die niedrigen oder sogar negativen Zinsen werden uns in Europa und wohl auch in den USA weiter begleiten. Das bedeutet für viele Stiftungen, dass sie ihr gewohntes Investment-Terrain verlassen müssen. Um das Stiftungsvermögen verantwortungsbewusst für die Zukunft zu erhalten, müssen Anlageverantwortliche heute mit Bedacht Risiken eingehen. Hier gilt es für viele eine neue Strategie zu entwickeln und vorhandene Anlagerichtlinien anzupassen oder neu aufzustellen. Mit quasi risikolosen Zinsanlagen wird es in 2020 schlicht nicht möglich sein, reale Erträge zu erwirtschaften. Die Preise werden zwar voraussichtlich im nächsten Jahr nicht deutlich anziehen, aber rund 1,5 Prozent wird es auszugleichen gelten. Ist die Inflation jedoch höher als der Anlagegewinn, wird nominell das Kapital erhalten, aber unter dem Strich verliert es an Kaufkraft. Realistisch betrachtet schrumpft so die Wirkmacht des Stiftungsvermögens. Wer nicht zu den Glücklichen gehört, dem ein Altbestand an gut vermieteten Immobilien oder



Claus Walter ist Vorsitzender der Geschäftsleitung der Freiburger Vermögensmanagement GmbH

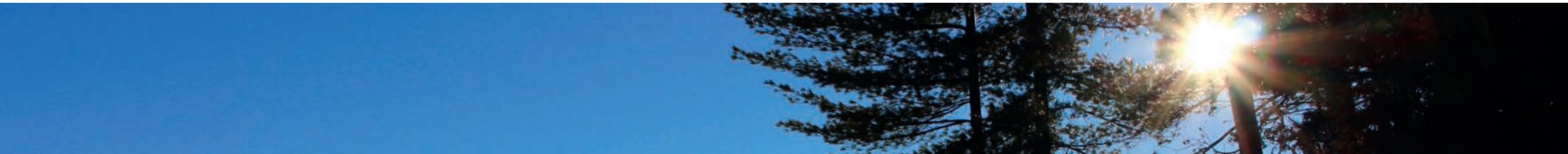
hohe Spendeneinwerbungen regelmäßig die Kassen füllen, wird umdenken müssen. Ohne Anlagebausteine, die im Wert schwanken können wie Aktien oder noch ertragsversprechende Anleihen,

wird es schwierig werden, Kosten zu decken und darüber hinaus verwendbare Vermögenserträge zu generieren. Wer Stiftungsvermögen 2020 real erhalten will, muss jetzt seine Anlagepolitik auf den Prüfstand stellen, ob sie der anhaltenden Niedrigzinspolitik gerecht wird.

Risiken und Chancen in 2020

Aber um auf dem neuen Anlageparkett nicht auszurutschen, gilt es Risiken in 2020 zu kennen und vorausschauend zu managen. Die Notenbankpolitik hat dazu geführt, dass viel Geld in den Markt gepumpt wurde, was die Gefahr von Korrekturen erhöht. Trotz der massiven Geldspritze geht der Internationale Währungsfonds (IWF) nur von einem globalen Wachstum von 3,4 Prozent in 2020 aus. Der immer noch schwelende Handelskrieg zwischen den USA und China belastet die Warenströme und gerade Exportnationen wie Deutschland kämpfen mit Rezessionstendenzen. Das 2019 ungelöste Trauerspiel um den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union ist ebenfalls wenig

hilfreich für die Wirtschaft – besonders auf der, aber auch um die Insel herum. Das klingt alles nach dunklen Wolken am Anlagehorizont, aber ganz so düster wird es wohl nicht kommen. Auch der IWF ist zumindest für Deutschland vergleichsweise optimistisch, nach 0,5 Prozent in diesem Jahr soll die Konjunktur auch dank relativ weniger Feiertage 2020 auf 1,2 Prozent kräftig zulegen. Die zuletzt verhaltenen Wachstumsprognosen haben das Kursniveau gedämpft, aber sobald Frühindikatoren die Chance auf eine Besserung nur erahnen lassen, kommt es sofort zu sichtbar positiven Reaktionen. Die Notenbanken haben die wirtschaftliche Entwicklung zudem ganz genau im Blick und werden ihre lockere Geldpolitik intensivieren, wenn sie aufziehende Gefahren sehen sollten, was erfahrungsgemäß positive Rückwirkungen auf den Aktienmarkt mit sich bringt. Nüchtern betrachtet ist die Ausgangslage deswegen gar nicht schlecht, um jetzt Aktienbestandteile in einen breit gestreuten Investmentmix aufzunehmen. Aber wer sich an die Börse begibt,



muss sich auf Schwankungen vorbereiten, das muss sich auch in der selbst gegebenen Anlagestrategie widerspiegeln.

Politik mit Überraschungspotential

Aber wie reagieren Stiftungen auf Unberechenbarkeit, wie etwa twitternde US-Präsidenten oder überraschende Wahlergebnisse? Wer mehr

Risiko auf sich nimmt und breit in Aktien investiert, wurde in der Vergangenheit langfristig fast immer belohnt. Trotzdem ist es ganz sicher sinnvoll, Rückstellungen für schwierige Zeiten zu bilden, um Kurstäler aussitzen zu können, und schon bei der Aufstellung der Anlagerichtlinien verantwortungsbewusstes Risikomanagement festzuschreiben. Denn zu einer an das niedrige

Zinsniveau angepassten Strategie gehört es, mit Schwankungen leben zu können. Auch Dividenden dürfen nicht mit Zinsen von Investmentgradeanleihen verwechselt werden. Gerade die sich oft schnell ändernden politischen Rahmenbedingungen können kurzfristig Bilanzen verhaseln und für Gewinnausfälle sorgen. Deswegen ist es wichtig, bei der Auswahl auf solide und nachhaltige Geschäftsmodelle zu setzen, die trotz möglicher Rückschläge Erfolg über Jahre und Jahrzehnte versprechen. Wer dazu verschiedene Branchen, Regionen, Währungsräume, etc. mischt, reduziert das Risiko, dass Überraschungen den Wert des ganzen Aktienbestands im Portfolio gefährden.

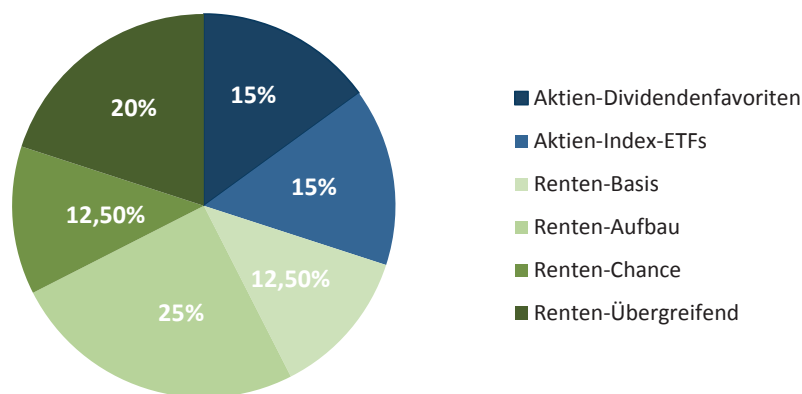
Auf und Ab nutzen

Im FVM-Stiftungsfonds setzen wir zum Beispiel grundsätzlich auf eine Mischung von 30 Prozent Aktien und 70 Prozent Renten. Rund die Hälfte des Aktienanteils wird mit handverlesenen Dividendenfavoriten bestückt. Um eine möglichst breite und kostengünstige Streuung zu erreichen, ergänzen passive ETFs weltweiter Aktienindices das Portfolio. Im Rentenbereich reicht das Spektrum von Wertpapieren des Bundes im Basisbereich über Unternehmensanleihen im Aufbausegment bis zu ausgewählten einzelnen Chancenanleihen und marktübergreifenden Rentenfonds. Wir wollen langfristig, breit gestreut investieren und bewusst nicht emotional, prozyklisch handeln. Einfacher gesagt, wenn es viel Geld für Aktien gibt, verkau-

fen wir ein paar, wenn es günstige Angebote gibt, stocken wir bei vielversprechenden Titeln etwas auf. Das erreichen wir, indem wir jeweils zum Jahresbeginn reallokieren, also die Quote von 30 zu 70 wiederherstellen. Im Gegensatz zu Spekulanten, die immer Höchst- und Tiefstständen hinterherhetzen, nutzen wir diese feste antizyklische Regelung, um langfristige Vorteile mitzunehmen. Die Schwankungen an den Märkten helfen quasi automatisch dabei, etwas stärker auf Renten zu setzen, wenn an den Aktienmärkten die Euphorie um sich greift. Oder tendenziell auf die Erholungsfähigkeit von soliden Unternehmensanteilen zu vertrauen, wenn die Kurse im Keller sind. Märkte werden auch in Zukunft schwanken, aber da es keine risikolose reale Rendite mehr gibt, gilt es die Herausforderung anzunehmen, Chancen zu nutzen und so die Kraft von Stiftungskapital langfristig zu erhalten

Angestrebte Vermögensaufteilung des FVM-Stiftungsfonds

Das am Jahresanfang immer wieder hergestellte Verhältnis von 30 Prozent Aktien und 70 Prozent Renten befördert automatisch antizyklisches Investieren. Durch eine aktive und passive Aufteilung im Aktienbereich und eine strategische Mischung im Rentensegment wird zudem eine breite Risikostreuung gewährleistet.



KONTAKT:

Freiburger Vermögensmanagement GmbH
 V.i.S.d.P.: Claus Walter, Geschäftsführer
 Bertoldstraße 53, 79098 Freiburg
 Telefon: 0761 21710 71
 E-Mail: info@freiburger-vm.de
 www.freiburger-vm.de